

Termine

*** Sonnabend, 19. u. Sonntag, 20. Oktober 2019**

10.00 -17.00 Uhr
Grundlagenseminar
DIE LINKE
Folgende Themen stehen im Mittelpunkt des Seminars: Wie ist DIE LINKE entstanden? Wie sieht die Gesellschaft aus,... im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

*** Donnerstag, 24. Oktober 2019,**

14.30 Uhr, Politisches Kaffeekränzchen im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

*** Donnerstag, 24. Oktober 2019**

19.00 Uhr, Neumitgliedertreffen DIE LINKE Pankow im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

*** Montag, 30. Oktober 2019,**

Um 17.30 Uhr, 27. Tagung der BVV im Bezirksamt Mitte, Karl-Marx-Allee 31

** Sprechstunden der Abgeordneten Udo Wolf, Carola Bluhm und Katrin Seidel*

Montag: 11- 13 Uhr
Mittwoch: 10 - 12 Uhr
im Bürgerbüro in der Erich-Weinert-Str. 6

Herausgeber:
Die Linke. Pankow
Basisorganisationen im Kiez
Post an:
Die Linke.-Geschäftsstelle,
Fenn-Str. 2
13347 Berlin
Tel.: (030) 44 01 77 80
E-Mail:
bezirk@die-linke-pankow.de

Kleine Pankower Verkehrsgeschichte

(Fortsetzung)

Im Krieg wurde die Hochbahn zwischen Schönhauser Allee und Pankow stark beschädigt, ihre Wiederherstellung dauerte Jahre.

Verkürzt wurde die ursprünglich bis Ruhleben führende Linie durch die Maßnahmen vom 13. August 1961. Die Bahn fuhr nur noch bis zum Thälmannplatz (heute Mohrenstraße) und konnte erst seit 1993 wieder auf der ursprünglichen Streckenführung verkehren.

Seit den 1980-er Jahren wurde an der Weiterführung der U2 bis zur S-Bahnstation Pankow gearbeitet.

Im Jahr 2000 konnte dann dort der neue U-Bahnhof Pankow eröffnet werden. Ob eine gewünschte Verlängerung bis zum Rathaus Pankow jemals Realität werden wird, steht in den Sternen.

Nicht unterschlagen werden soll, dass zum Pankower Nahverkehr auch Omnibuslinien gehören, die im Stadtinnern das Verkehrsnetz verdichten, am Stadtrand oft weit über das Straßennetz hinausführen und im Gegensatz zu den meist radial angelegten Straßenbahnlinien Querverbindungen zwischen den Stadtbezirken herstellen.

Für die Pankower Verkehrsgeschichte mag der Fakt interessant sein, dass seit den 70-er Jahren an der Berliner Straße, dort wo heute „Penny“ seine Waren verkauft, ein Omnibusbahnhof bestand, von dem aus schnittige Ikarus-Busse mit lauten und abgasreichen Motoren ihren Weg in den Pankower Norden nahmen. Übrigens, wer sich ein Bild von den hier erwähnten historischen Verkehrsfahrzeugen machen möchte, dem empfehle ich, auf dem U-Bahnhof Klosterstraße auszusteigen und sich die Abbildungen an den Wänden anzusehen.

Wer aber Weiteres über die Verkehrsentwicklung in Pankow nachlesen möchte, dem seien die Hefte des Freundeskreises der Chronik Pankow empfohlen, denen auch viele dieser Informationen entnommen wurden.

H. Sommer

Kiezblatt

Oktober 2019

Für Pankow Süd

Senatorin Elke Breitenbach im Interview

Kiezblatt: Die Flüchtlingsversorgung in Berlin ist etwas aus den Schlagzeilen. Wie hoch ist zur Zeit die Zahl der Neuaufnahmen?

Breitenbach: Derzeit nehmen wir in Berlin durchschnittlich rund 600 Geflüchtete monatlich auf. Auch diese Menschen müssen untergebracht und versorgt werden. Wir haben ein neues Ankunftszentrum auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik eingerichtet und damit die Situation verbessert. Das Ankunftszentrum im Hangar haben wir geschlossen. Damit gibt es keine Notunterkünfte mehr in Berlin.

KB: Ist eine Unterbringung aller Flüchtlinge in Wohnungen beabsichtigt und erreichbar?

Breitenbach: Natürlich wäre es schön, wenn wir mehr Geflüchtete in Wohnungen unterbringen könnten, aber auch sie finden oft keinen Wohnraum. Die meisten - auch die schon Statusgewechselten - sind in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Die Wohnungsvermittlung im Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten akquiriert auch Wohnungen für Geflüchtete. Aber der Bedarf ist größer als das Angebot. Deshalb wurde gemeinsam mit den Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und für Justiz an einem Runden Tisch 2018 und 2019 an Lösungen gearbeitet, um die Chancen von Geflüchteten auf dem Wohnungsmarkt zu verbessern. Dazu sollen Behördenprozesse vereinheitlicht und die Akquise von Wohnraum durch Privateigentümer optimiert werden. Auch die Bezirke bieten Beratungen an und haben Best Practice Modelle initiiert.

KB: Sie haben lt. Medien schon viel gegen die Obdachlosigkeit getan. Trägt das schon Früchte für den kommenden Winter?

Breitenbach: Wir haben die Kältehilfeplätze auf ein stabiles Niveau von 1.200 Plätzen gebracht. Außerdem beginnt die Kältehilfe jetzt bereits im Oktober und endet einen Monat später, also erst Ende April. Bei Bedarf können wir aufstocken. Niemand soll erfrieren. Aber auch der Sommer ist für obdachlose Menschen schwierig. Denken Sie nur an die letzten beiden Sommer. Wir wollen die Zahl der ganzjährig geöffneten Notschlafplätze erhöhen, nämlich auf 600.

KB: Wie weit ist die Erfassung der tatsächlich auf der Straße lebenden Menschen?

Breitenbach: Wir sind mitten in der Vorbereitung der ersten Zählung, der ersten bundesweit übrigen. Wir brauchen belastbare Zahlen, um zu wissen, wie viele Männer und Frauen leben auf der Straße, woher kommen sie, wie viele sitzen im Rollstuhl und welche Unterstützung brauchen sie. Die Datenschutzaufgaben sind erfüllt, wir wissen, wie wir vorgehen können. Gemeinsam mit Studentinnen und Studenten und anderen Freiwilligen werden wir die Zählung in der „Nacht der Solidarität“ vom 29. auf den 30. Januar 2020 durchführen. Rund 450 Teams werden dafür in der Stadt unterwegs sein. Damit wollen wir zeigen, dass auch obdachlose Menschen Teil unserer Gesellschaft sind und sie unsere Solidarität und Unterstützung erhalten.